

aus: **FORUM 35 (Seite 51 - 52)**

## **Was Religionslehrer glauben**

Hans Lipp

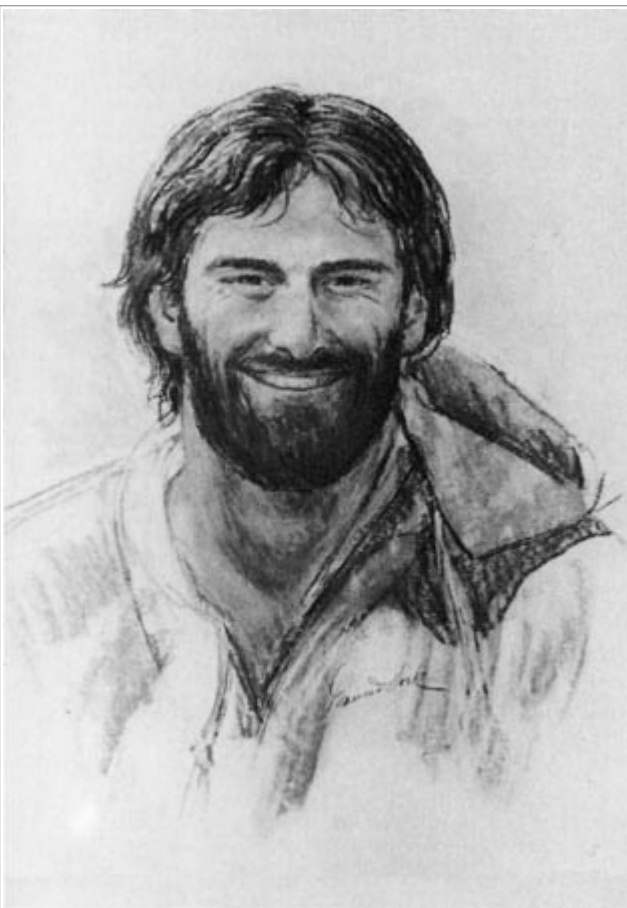
### **Eine Studie aus Niedersachsen lässt manche Fragen offen.**

Religionsunterricht erfreut sich großer Akzeptanz in der deutschen Bevölkerung. Das jedenfalls hat eine repräsentative Umfrage des Emnid-Instituts im vergangenen Oktober ergeben. Danach sind 85 Prozent der Bundesbürger dafür, dass in der Schule weltanschauliche und religiöse Fragen behandelt werden. Mehrheitlich sind sie auch der Meinung, dass christliche Religion und Ethik nur durch eigens ausgebildete Fachlehrer vermittelt werden kann. Die Wochenschrift "Christ in der Gegenwart" (CiG) wertet dies als deutlichen Vertrauensbeweis für die Religionslehrer und als Bestätigung für ein ordentliches Fach Religion an den Schulen. Selbst in Ostdeutschland, wo sich der konfessionell verantwortete Religionsunterricht erst mühsam als neues Wahlpflichtfach habe behaupten müssen, stimmten inzwischen immerhin 33 Prozent der Bevölkerung dieser Ansicht zu.

**Was für ein Christus-Bild haben und vermitteln Religionslehrer?**

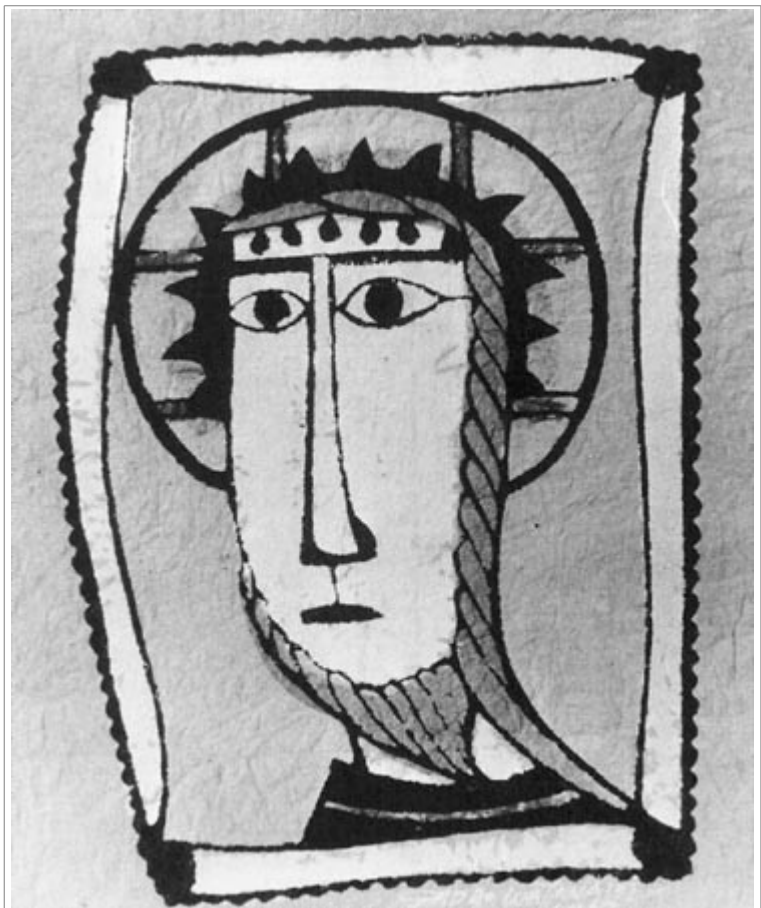


"Schrottplatz Christus", Peter Hinz



"Jesus"

Zeichnung von Francis Hock, USA



Christusbild des Japaners

Sadao Watanabe

Die Bilder sind mit freundlicher Genehmigung von KNA-Bild dem Bildband "Unsere Optik - der Mensch" entnommen.

Bereits vor zwei Jahren belegte eine sozialwissenschaftliche Studie des Salzburger Religionspädagogen Anton Bucher, dass der Religionsunterricht auch bei Schülern an Ansehen gewonnen hat. Er ist weit besser als sein Ruf. Gilt dies auch für Religionslehrer? Wie sehen sie ihr Fach? Aus welchem Glauben leben sie, welche "Religion" vermitteln sie? Der Braunschweiger Religionssoziologe Andreas Feige versuchte dies durch eine breit angelegte Studie zunächst bei einem überschaubaren kleinen Kreis, nämlich bei evangelischen Religionslehrern in Niedersachsen, herauszufinden ("Religion bei Religionslehrern", Lit Verlag Münster). Jetzt soll die Studie auf Baden-Württemberg ausgeweitet werden, unter Einbeziehung der katholischen Fachkollegen.

In einer kritischen Analyse der niedersächsischen Studie kommt "Christ in der Gegenwart" zu einem differenzierten Ergebnis. Auf den ersten Blick überraschend sei, dass eine alte Frontstellung offensichtlich aufgeweicht sei: Während noch vor 30 Jahren eine große Zahl der Lehrer das Fach zwar unterrichtete, aber mit der Kirche nicht zu eng in Verbindung gebracht werden wollte, ist dieses Verhältnis heute wesentlich entspannter: Eine neue Lehrergeneration hat in ihrer Ausbildung eine dialogbereite Kirche erfahren, die nicht mehr scharfe Abgrenzungen provoziert. Die Lehrer spüren, dass sie von den Schülern existentiell als glaubwürdige Personen und nicht als Vermittler von Glaubenslehren gefragt sind. Sie wissen auch, dass sie für die Jugendlichen oft die einzige und letzte Berührungsstelle mit dem Christentum darstellen. Ihre Identifikation mit dem Fach Religion ist ausgesprochen hoch. Viele würden gerne mehr Religion unterrichten, müssen aber oft Stunden zugunsten anderer Fächer ausfallen lassen.

CiG bemängelt an der Studie jedoch, dass darin nicht alle wichtigen religiösen Gesichtspunkte behandelt wurden, etwa, worin die Religiosität im Alltag der Lehrer bestehe, ob sie etwa beten und am Gottesdienst teilnehmen. Auch andere wichtige Glaubensthemen seien nicht untersucht worden, was etwa für die Lehrer die Auferstehung Christi und ein ewiges Leben bei Gott bedeute. - Nur indirekt kann man sich nach der Analyse von CiG ein vages Bild vom Christsein der befragten Lehrer machen. So erhielt die Feststellung im Fragebogen: "Christlicher Glaube lässt sich nur durch verbindliche Zugehörigkeit zur Kirche leben" nur geringe Zustimmungswerte. Umgekehrt fanden Sätze wie: "Was ich glaube, entscheide ich für mich selbst" oder "Regelmäßiger Gottesdienstbesuch ist für eine christliche Lebensführung eher äußerlich" hohen Zuspruch. Aufschlussreich ist die Frage, in welchen Feldern die Lehrer Fortbildung wünschen: Ganz vorne liegen dabei Methodische Hilfen für den Unterricht und das Problemfeld Werteeziehung. Als Schlusslicht unter 14 möglichen Antworten rangiert "Einübung in spirituelle Praxis".

Hans Lipp